

Teil 1

Der Herr Jesus macht Menschen zu Menschenfischern

In diesem Abschnitt werde ich zeigen,

- I. Wie Christus Menschen zu Menschenfischern macht.
- II. Warum unbekehrte Menschen mit Fischen im Wasser verglichen werden.
- III. Dass Pastoren von Amts wegen Fischer sind.

I. Wie macht Christus Menschen zu Menschenfischern?

In Antwort auf diese Frage betrachte geistliches Fischen auf zweierlei Weise. Erstens im Hinblick auf das Amt und die Arbeit selbst und zweitens im Hinblick auf den Erfolg.

Erstens, er macht sie zu Fischern, indem er sie in ihr Amt beruft, durch seinen Ruf, welcher wiederum zweifach ist, äußerlich und innerlich. Er sondert sie aus zum geistlichen Amt und es obliegt dir, meine Seele, zu erkennen, ob du dieses Amt hast oder nicht. Aber mehr dazu später.

Zweitens, er macht sie zu Fischern, indem er ihnen Gelingen schenkt. Das heißt, er lässt sie Menschen für ihn gewinnen durch die Kraft seines Geistes und durch das Wort, das sie predigen und die Zucht, die sie ausüben. *„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft“* (1.Korinther 1,18). *„Dass unser Evangelium ist bei euch gewesen nicht allein im Wort, sondern auch in der Kraft und in dem heiligen Geist und in großer Gewissheit; wie ihr denn wisset, welcherlei wir gewesen sind unter euch um euretwillen“* (1.Thessalonicher 1,5). Er ist es, der Sünder in das Netz bringt, das die Diener des Evangeliums auswerfen und wenn er nicht bei ihnen wäre, um die Fische ins Netz zu treiben, würden sie sich Tag und Nacht abmühen und nichts fangen.

1. Oh meine Seele, so erkenne dann, dass Begabungen allein dieses Werk nicht vollbringen können. Jemand kann wie ein Engel predigen und dennoch nichts bewirken. Wenn Christus seine Gegenwart entzieht, dann nützt aller Wille nichts. Wenn der Hausherr fort ist, dann schmeckt den Mitgliedern des Haushalts ihr Essen nicht, selbst wenn es von ihren Zeltwänden tropft.
2. Wie kommt es einerseits, dass du dich manchmal so innerlich erhoben fühlst, wenn du eine gute und solide Predigt hältst, in welcher Geistesgaben wirken und für die du den Beifall der Zuhörer bekommst? Nun, all das kannst du tun und dennoch kein Menschenfischer sein. Der Fisch sieht vielleicht den Köder und spielt damit wie es ihm gefällt, aber das reicht nicht aus, um ihn zu fangen. Wie kommt

es andererseits, dass du oft so entmutigt bist, weil deine Gaben so klein sind und du dich nur wie ein Kind fühlst im Vergleich mit anderen? Nun, wenn Christus will, kann er dich zu einem Menschenfischer machen, ebenso gut wie den gelehrtesten Geistlichen der Gemeinde, *„Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet“* (Psalm 8,3). Ja, hast du nicht gesehen, wie Gott einen an Gaben sehr schwachen Mann [Mr. Jonathan Edwards] erfolgreicher als andere machte, die ihn an Fähigkeiten übertrafen? Hat nicht Gott diesen Schatz in irdische Gefäße gegeben, so dass gesehen wird, dass die Kraft von ihm kommt? Erhebe dich, meine Seele, Christus kann dich zu einem Menschenfischer machen, so schwach du auch bist! Folge ihm nach! Meine Seele begehrt, dir auf dem Fuße nachzufolgen, oh mein Gott!

3. Zu allererst, meine Seele, befasse dich mit der Gegenwart Gottes in den gottesdienstlichen Ordnungen und mit seiner Macht, welche auf die Menschen einwirkt. *„Wenn du dein Heer aufbietest, wird dir dein Volk willig folgen in heiligem Schmuck. Aus dem Schoß der Morgenröte habe ich dich geboren wie den Tau“* (Psalm 110,3). Setze in erster Linie darauf, andernfalls ist deine sorgfältig ausgearbeitete Predigt nur wie ein schönes Lied. Während der Predigtvorbereitung sende Stoßgebete zum Herrn um seine Hilfe dabei. Wenn du eine Predigt schreibst oder darüber grübelst, dann sprich zum Herrn und sag: „Herr, dies wird schwach sein ohne deine begleitende Macht.“ Oh, Kraft und Leben vom Herrn in seinen geistlichen Ordnungen sind lieblich. Strebe danach für dich selbst und für deine Zuhörer. Sei

dir bewusst, wie schwach und untauglich du ohne sie bist. Flehe ohne Unterlass darum, dass der Herr die Fische ins Netz treiben möge, wenn du es auswirfst. Halte Ausschau nach dieser Kraft, während du predigst und meine nicht, dass du Menschen durch Vernunft bekehrst. Wenn du das denkst, wirst du betrogen sein.

4. Welch ehrbare Aufgabe ist es, Menschenfischer zu sein! Wie groß ist die Ehre, ein Seelengewinner zu sein! „*Denn wir sind Gottes Mitarbeiter*“ (1.Korinther 3,9a), sagt der Apostel. Wenn Gott dich so ehrt, oh, wenn du es nur wüsstest, dann würdest du seinen heiligen Namen preisen, dass du armer Narr ein Mitarbeiter Gottes bist. Gott hat dich bevollmächtigt, jenen Gutes zu tun, die zuvor gefangen waren. Oh meine Seele, segne den Herrn. Wer bin ich, Herr, oder was ist meines Vaters Haus, dass du mich so weit gebracht hast?
5. Siehst du nicht, welches der Grund ist, dass du dich so abmühst und nichts fängst? Die Kraft des Herrn ist nicht dabei. Menschen sind wie Samuel, der, als Gott ihn rief, dachte, es wäre Eli gewesen. So ist es auch oft, wenn du sprichst, dass sie nicht Gottes Stimme erkennen, sondern nur deine. Deswegen geht das Wort so wieder hinaus, wie es hereinkommt.
6. Oh, meine Seele, gib die Hoffnung nicht auf, dass Menschen bekehrt werden, und seien sie noch so lasterhaft. Es ist die Kraft des Geistes, welche die Menschen ins Netz treibt und dieser kann keiner widerstehen. Spötter der Religion, ja Gotteslästerer, können ins Netz gebracht werden und oft wird der Wind des Geistes Gottes im Wort die hohen Zedern in Sünde zu Boden bringen, während diejenigen, die wie niedriges Buschwerk in dieser Hinsicht sind, fest verwur-

zelt stehen. Steuereintreiber und Huren werden vor selbstgerechten Pharisäern in das Himmelreich eingehen.

7. Was denkst du, meine Seele, von jener Lehre, welche die Kraft des Geistes verachtet und moralische Überzeugung als das Einzige ansieht, was zum Menschenfischen erforderlich ist? Diese Lehre ist abscheulich. Meine Seele verabscheut sie, da sie dem Prediger zu viel zuschreibt und dem verderbten Wesen auch, indem sie die natürliche Unfähigkeit zum Guten leugnet und der Erfahrung aus dem Werk des Geistes Gottes widerspricht. Das ist für mich ein Zeichen von der Fäulnis des Herzens, welches das glaubt. Ach, dass dies keiner von uns glaube, wo so viel von der Kraft des Geistes spürbar gewesen ist!

II. Unbekehrte sind wie Fische

Aber warum werden unbekehrte Menschen mit Fischen im Wasser verglichen?

Neben anderen Begründungen sind es die folgenden:

1. So wie das Wasser das natürliche Element des Fisches ist, so ist die Sünde das natürliche und eigentliche Element für eine unbekehrte Seele. Nimmt man den Fisch aus dem Wasser, so kann er nicht leben. Nimmt man dem natürlichen Menschen seine Götzen, so ist er bereit, wie Micha zu sagen: *„Ihr habt meine Götter genommen, die ich gemacht hatte, und den Priester und ziehet hin; und was habe ich nun mehr?“* (Richter 18,24) Der junge Mann im Evangelium konnte